

Konzeption
Mädchenhaus



1. Trägerschaft/ Leitbild	3
2. Rahmenbedingungen/ Gesetzliche Grundlagen/ Entgelt.....	5
3. Zielgruppe	5
4. Zielsetzung	6
5. Haus und Umgebung	6
6. Personal/ Qualitätssicherung	7
7. Pädagogisches Konzept	7
7.1 Individuelle Beziehungsarbeit	7
7.2 Partizipation	8
7.3 Tages- und Wochenstruktur	9
7.4 Freizeitgestaltung	9
7.5 Sexualpädagogik/ Geschlechtsspezifische Sozialisation	9
7.6 Verselbstständigung.....	10
7.7 Kooperationen	11
Kontakt	12

1. Trägerschaft/ Leitbild

Unter der Trägerschaft der Stiftung St. Christophorus-Krankenhaus Werne bietet die Jugendhilfe Werne zahlreiche verschiedene Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Familien in den Kreisen Unna, Borken, Hamm, Warendorf und Coesfeld. Verankert sind die Dienste und Angebote in den drei Bereichen „Hilfen zur Erziehung“, „Familienzentren“ und „Offene Jugendarbeit“. Die Jugendhilfe Werne erreicht rund 600 Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Die drei Säulen der Jugendhilfe Werne – „Hilfen zur Erziehung“, „Familienzentren“ und „Offene Jugendarbeit“ – stehen auf der Grundlage eines gemeinsamen Leitbildes, gemeinsamer Arbeitsprinzipien und eines Qualitätsmanagements.

Was wir tun

Wir arbeiten mit und für Kinder, Jugendliche, (junge) Erwachsene und deren Familien. Wir respektieren das Recht jedes Menschen auf Individualität und akzeptieren Menschen so, wie sie sind. Unser wesentliches Anliegen ist die Stärkung der Ressourcen und die Aktivierung des Selbsthilfepotentials der jungen Menschen und ihrer Familien.

Unsere Geschichte

Seit der Gründung im Jahr 1912 legen wir Wert darauf, unsere Angebote den Bedürfnissen und Problemlagen der Menschen optimal anzupassen. Wir öffnen uns sich erweiternden Arbeitsfeldern und sind bestrebt unsere Leistungen mit größtmöglicher Professionalität zu erbringen.

Grundwerte im Menschenbild

Unser Handeln orientiert sich am christlich-humanistischen Menschenbild der Caritas. Zentrale Aspekte sind für uns dabei Wertschätzung und Toleranz gegenüber dem Menschen, seiner Wirklichkeitsdeutung, seinen Bewältigungs- und Lösungswegen. Wir respektieren die Würde aller Klienten, Auftraggeber und Kooperationspartner sowie die unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schätzen ihre Fähigkeiten wert.

Die Beziehungen zu unserer Umwelt

Wir fühlen uns mit der Stadt Werne und der näheren und weiteren Region verbunden und übernehmen daher Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklungen. Wir entwickeln Angebote nach den Bedürfnissen der Menschen, die hier leben.

Unsere Vision

Unser Anliegen ist, mit unseren Angeboten dazu beizutragen, die Lebensbedingungen der Menschen in der Region zu verbessern.

Was wir anbieten

Wir entwickeln unsere Angebote prozesshaft weiter und vernetzen bestehende und entstehende Angebote unserer Einrichtung mit anderen Angeboten in der Region.

Wir arbeiten ökonomisch

Wir bieten unseren Auftraggebern möglichst umfassende Dienstleistungen aus einer Hand und setzen uns anvertraute finanzielle Mittel verantwortungsbewusst ein.

Wir entwickeln Qualität

Wir richten unsere Arbeit an den aktuell gültigen Standards aus. Unser Anspruch ist die kontinuierliche, bedarfsorientierte Weiterentwicklung unseres Leistungsspektrums zum Nutzen junger Menschen und ihrer Familien. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation verpflichtet uns zu fortlaufender Überprüfung und Fortschreibung der Qualität unserer Angebote.

Unsere Kompetenzen stärken

Wir sind uns der Verantwortung für die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst. Uns liegt an einer positiven Arbeitsatmosphäre, die gute Fachkräfte anzieht und bindet. Dazu gehört eine konstruktive Auseinandersetzungskultur, in der Reflexion, Anerkennung und Kritik ihren Platz haben und tragfähige Lösungen angestrebt werden. Wir bieten Möglichkeiten zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Dazu nutzen wir unser internes Potential und greifen auf anerkannte Angebote externer Anbieter zurück. Unsere Zusammenarbeit organisieren wir anhand von schriftlich fixierten Arbeitsprinzipien, die von der Mitarbeiterschaft entwickelt wurden.

Grundsätze unserer Führung

Wir führen und leiten in flacher Hierarchie. Zur Absicherung und Stärkung wird jedem Mitarbeiter/jeder Mitarbeiterin das nötige Vertrauen und die nötigen Kompetenzen zur Erfüllung unserer Aufgaben entgegengebracht.

Kooperative Partnerschaft

Im Interesse von jungen Menschen und ihren Familien streben wir Vernetzung und funktionierende Zusammenarbeit im Sozialraum an. Dabei sind wir ein anspruchsvoller, verlässlicher und fairer Partner.

Ausblick

Unser Leitbild muss sich an der Realität im Arbeitsalltag messen lassen. Um es mit Leben zu füllen, erarbeiten wir Konzeptionen, beschreiben unsere Leistungen und streben ihre optimale Umsetzung an. Wir überprüfen das Leitbild in regelmäßigen Abständen, damit es nicht nur gelesen, sondern viel mehr auch gelebt wird.

2. Rahmenbedingungen/ Gesetzliche Grundlagen/ Entgelt

Das Mädchenhaus ist ein vollstationäres, geschlechtsspezifisches, mittel- bis langfristiges Angebot.

Die rechtliche Grundlage bietet das SGB VIII § 27, § 34, § 35a, § 36, § 41

Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:1,6

3. Zielgruppe

Das Mädchenhaus ist ein geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen von ca. 10-18 Jahren. Diese Altersspanne ermöglicht ein breites Spektrum an gegenseitigem Lernen. Im Mädchenhaus werden Mädchen betreut, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie bzw. in anderen Betreuungsformen leben können oder wollen. Auch Mädchen, die sexuelle Übergriffe erlebt haben oder die stark in ihrer Rollenidentifikation beeinträchtigt sind und noch kein weibliches Lebenskonzept für sich erarbeitet haben, sollen in dieser Gruppe einen geschützenden Rahmen finden.

Aufnahmeverfahren:

1. Anamnese
2. Kennenlernen des Mädchens/ Besichtigung der Gruppe
3. Rücksprache/ Entscheidung mit dem Team und der Bereichsleitung
4. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Bereitschaft des Mädchens, sich auf die Gruppe einzulassen, sich Ziele zu setzen und mit Unterstützung der Betreuerinnen an Problemen zu arbeiten.

Grenzen der Aufnahme: Mädchen mit dem Bedarf einer intensiven psychologischen Betreuung/Behandlung, schwangere Mädchen, suchterkrankte Mädchen, Mädchen mit strafrechtlich relevantem Gewaltpotential

4. Zielsetzung

Die pädagogischen Fachkräfte des Mädchenhauses begleiten die Mädchen und jungen Frauen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Dazu gehört, Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und benennen lernen, sich mit Werten und Normen auseinanderzusetzen, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen zu entwickeln und mit diesen Kompetenzen zu eigenverantwortlichem Handeln befähigt zu werden. So können die Bewohnerinnen schrittweise dahin geführt werden, ihren Alltag sinnvoll zu strukturieren und zu gestalten sowie eine ihrem Alter und ihrer Entwicklung angemessene Lebensperspektive zu entwickeln, bis hin zur Verselbstständigung.

Das Ziel der Mädchenarbeit ist es, das gegenwärtige Mädchenbild in unserer Gesellschaft kritisch zu reflektieren, sich auf der einen Seite mit typischen Merkmalen des weiblichen Geschlechtes/der Rolle auseinanderzusetzen, auf der anderen Seite aber auch mehr Identitäten zur Verfügung zu stellen, die sich jenseits der klassischen geschlechtlichen Darstellungen von Männern und Frauen bewegen. Die Mädchen sollen somit bestärkt werden, sich nicht nur an „gesellschaftlich veralteten“ Rollenbildern von Frauen und Männern zu orientieren, sondern geschlechtsübergreifend, nach ihren Interessen sich frei entwickeln zu können. In diesen Auseinandersetzungen geht es darum, den Mädchen ihre Wahlmöglichkeiten vor Augen zu führen, sich Räume zu schaffen, auch „mal anders sein zu dürfen“ und diese zu respektieren. Ebenso wird mit den Mädchen über aktuelle Themen, wie den neuen Schönheitsidealen, dem dazugehörigen medialem Druck und der Tatsache, dass die emanzipierte Frau von heute Beruf und Familie managen muss, gesprochen. Die Mädchen erlernen, sich selber stark zu machen, sich zu positionieren und nicht aufgrund ihres Geschlechtes mit ihrer Meinung zurück zu halten.

5. Haus und Umgebung

Das Mädchenhaus befindet sich in einem freistehenden Haus, verfügt über einen kleinen Garten und liegt inmitten des Stadtzentrums von Werne. Die Innenstadt und der Busbahnhof sind fußläufig zu erreichen. Auch eine gute Zuganbindung in die umliegenden größeren Städte ist vorhanden. Zur Freizeitgestaltung können die Mädchen sämtliche Angebote der ortsansässigen Sportvereine nutzen, das naheliegende Jugendzentrum mit Skateranlage, welches ebenfalls von der Jugendhilfe Werne betrieben wird aufsuchen oder auch das örtliche Kino, die Minigolfanlage, etc.. Die Innenstadt bietet gute Einkaufs- und Shoppingmöglichkeiten, um die jungen Frauen an ein selbstständiges Leben zu gewöhnen. Auch Ärzte und Therapiepraxen sind fußläufig zu erreichen.

Derzeit ist ein angrenzendes Apartment in Planung. Dieses ist konzeptionell für die höchste Verselbständigungsstufe innerhalb des Mädchenhauses gedacht. Jedes der sechs Mädchen bewohnt ein eigenes Zimmer, welches nach eigenem Geschmack gestaltet werden kann. Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss Räumlichkeiten wie das Wohn- und Esszimmer sowie eine Küche, in denen das Gemeinschaftsleben stattfindet. Im Keller können die Mädchen Waschmaschinen und einen Trockner nutzen.

6. Personal/ Qualitätssicherung

Im Mädchenhaus arbeiten grundsätzlich nur Frauen. Die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses bilden ein multiprofessionelles Team aus Fachkräften der Sozialen Arbeit mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen.

Im Gruppenalltag wird das Team durch eine FSJlerin (Freiwilliges Soziales Jahr) und eine Studentin unterstützt. Eine Anerkennungsjahrpraktikantin sowie eine Duale Auszubildende ergänzen das Team.

Das Team führt wöchentliche Teamsitzungen durch und erhält zweiwöchig interne Teamberatung zu Themen wie Teamentwicklung, Fallsupervision, Konzeptarbeit etc.. Außerdem nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

7. Pädagogisches Konzept

7.1 Individuelle Beziehungsarbeit

Die authentische, wertschätzende und einfühlsame Haltung der Fachkräfte ist die Basis für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Mädchen. So kann eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden, in der die Mädchen lernen können, sich mit Beziehungen und der eigenen Biografie auseinander zu setzen, sich einzulassen und sowohl den Alltag, als auch Krisen gemeinsam zu bewältigen.

Jeder Bewohnerin steht eine feste Bezugsbetreuerin zur Seite, die sich gemeinsam mit dem Mädchen um ihre individuellen Belange kümmert und federführend die Hilfeplanung durchführt. Um Kontinuität und Verbindlichkeit zu schaffen, werden 1:1 Kontakte fest eingeplant. Eine regelmäßige und ausführliche Übergabe unter den Mitarbeiterinnen ermöglicht es den Mädchen aber auch, alltagsrelevante Themen sowie übergeordnete Ziele mit der jeweils diensthabenden Mitarbeiterin zu bearbeiten und zu verfolgen.

Nachfolgende Methoden werden bedarfsorientiert eingesetzt:

- Ressourcenorientierte Erziehungsplanung
- Standardisierte Tischvorlage
- Beteiligungsbogen für das Hilfeplangespräch
- Verselbstständigungs - Checkliste
- Familienbrett
- Biografiebuch
- Genogramm
- Mindmaps
- Tagebuch schreiben
- Briefe/ Whats app schreiben
- Verstärkerplan
- Verträge für das soziale Miteinander
- Mappen zu lebenspraktischen Bereichen anlegen
- Skills Boxen

7.2 Partizipation

In unserer Wohngruppe wird den Mädchen ein hohes Maß an Mitspracherecht eingeräumt. Die demokratische Beteiligung an der Entscheidung und Gestaltung von gemeinsamen Aktivitäten wird als wichtiger Pfeiler der pädagogischen Arbeit angesehen. So lernen die jungen Frauen, ihre Bedürfnisse zu äußern und Eigenverantwortung zu übernehmen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass festgesetzte Gruppenabende bei den Mädchen keinen Anklang finden, sodass Partizipation bei allen sich bietenden Gelegenheiten im Alltag integriert wird. In der Jugendhilfe Werne bedeutet Partizipation, dass die Mädchen an allen für sie relevanten Entscheidungen, sowohl als Individuum als auch als Teil der Gruppe, teilhaben sollen:

- Einzelgespräche/ 1:1 Aktivitäten mit der Bezugsbetreuerin
- Ressourcenorientierte Erziehungsplanung (Perspektivplanung) im Dialog zwischen Betreuerin und Mädchen
- Eigener Bogen zur Vorbereitung auf das Hilfeplangespräch
- Einbeziehung in die Formulierung von Tischvorlagen für das Hilfeplangespräch
- Schriftliche Information über Rechte und Beschwerdemöglichkeiten
- Aktive Gestaltung des Gruppenalltags sowie der eigenen Freizeit
- Gestaltung des eigenen Zimmers und des eigenen Kleidungsstils
- Gemeinsame Aktivitäten
- Aushandlung von Regeln und Pflichten
- Wahl einer Gruppensprecherin, die sich in der einrichtungsinternen Kinder- und Jugendvertretung kooperieren kann
- Eigenes Konzept für die Mädchen/ jungen Frauen

7.3 Tages- und Wochenstruktur

Die Mädchen werden in der Gruppe an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt. Sie lernen mit Hilfe von Kalendern, einer Pinnwand oder ihres Handys sich einen Überblick über ihre Termine zu verschaffen und werden schrittweise an eine eigenständige Planung und Umsetzung ihrer Termine herangeführt.

Die Mädchen können sich an Uhrzeiten rund um das Hereinkommen ins Haus und die Zu-Bett-geh-Zeit orientieren. Angepasst an die Entwicklungsstufe der Verselbstständigung, wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten.

Im Mädchenhaus geben die täglich wiederkehrenden „kleinen Aufgaben“ im Haushalt, der Spülmaschinen- und Waschplan, ein wöchentlicher gemeinsamer Putztag sowie das wöchentliche Aufräumen des eigenen Zimmers, die Wochenstruktur vor.

7.4 Freizeitgestaltung

Die Mädchen und die jungen Frauen sollen im Mädchenhaus an eine sinnvolle Freizeitgestaltung herangeführt werden. Hierbei wird Wert auf die eigene Entscheidungsfreiheit der Jugendlichen gelegt. Die Betreuerinnen geben Unterstützung bei der Ideensuche und begleiten sie zu ihren möglichen neuen Hobbys. Gemeinsame Aktivitäten der Gruppe können die Mädchen mitgestalten. In den Sommerferien findet meist ein Gruppenurlaub statt.

7.5 Sexualpädagogik/ Geschlechtsspezifische Sozialisation

Ein wichtiger konzeptioneller Schwerpunkt liegt in der geschlechtsspezifischen Arbeit, der Auseinandersetzung mit der eigenen weiblichen Rolle, des eigenen Körpers und der damit verbundenen eigenen Sexualität. Die Mädchen erfahren im Mädchenhaus einen geschützten Raum, in dem sie sich allein, untereinander oder mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen mit diesen Themen auseinander setzen können.

Sie werden von den Betreuerinnen ermutigt, sich als werdende junge Frau in der Gesellschaft zu positionieren, Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren, Geschlechtsstereotypen zu erkennen und passende Alternativen für sich zu entwickeln.

Das Zusammenleben mit anderen Mädchen, auch aus unterschiedlichen Kulturen, gibt Anlass zum Erfahrungsaustausch und das erneute Beleuchten und Hinterfragen der eigenen Rolle als Frau.

Im Alltag findet aktive Aufklärungsarbeit, unter Berücksichtigung der einzelnen Entwicklungsstände statt. Dem Team und den Mädchen stehen verschiedene Informationsbroschüren zum Thema Pubertät und körperliche Veränderungen, das Erste Mal, Schwangerschaft, Freundschaften und Beziehungen, Verhütungsmethoden, etc. zur Verfügung. Das Team erlaubt den Mädchen männliche oder auch weibliche Partner im Mädchenhaus zu empfangen und in einer längeren Beziehung, mit Einverständnis des Erziehungsberechtigten, auch bei ihren Partnern zu übernachten.

In der Gruppe wird über eine geeignete Verhütungsmethode gesprochen, ebenfalls wird ein Erstgespräch beim Gynäkologen wahrgenommen und zusätzlich können die Mädchen auf Kondome in der Gruppe zurückgreifen.

Darüber hinaus finden situationsbedingte Einzelgespräche, zu Hygieneverhalten in der Pubertät, Anwendung von Frauenhygieneartikeln, physischen Funktionsabläufen des weiblichen Körpers, etc. mit den Mädchen statt.

7.6 Verselbstständigung

Im Mädchenhaus wird ein alters- und entwicklungsgerechter Verselbstständigungsansatz verfolgt. Dieser impliziert eine aufeinander aufbauende Entwicklung zu mehr Selbstständigkeit bis hin zu einer ausreichenden Verselbstständigung. In der praktischen Umsetzung bedeutet das, dass beispielsweise Mädchen ab einem Alter von zehn Jahren anfangs bei Tätigkeiten und Aufgabenfeldern, wie rechtzeitigem Aufstehen, Zähneputzen oder der Erledigung von Hausaufgaben von Betreuerinnen unterstützt werden und darauf hingearbeitet wird, dass sie diese Aufgaben zunehmend eigenverantwortlicher übernehmen. Zunehmende Verselbstständigung bedeutet dann, dass die Mädchen lernen, alltagspraktische Aufgaben wie Haushaltsführung, putzen, waschen, einkaufen, kochen usw. eigenverantwortlich zu planen und umzusetzen.

Wenn die oben genannten Kompetenzen der Verselbstständigung erreicht sind, besteht die Möglichkeit eines Umzugs in das anliegende Appartement des Mädchenhauses. Das Appartement kann nur von jeweils einem Mädchen bezogen werden und dient zur Vertiefung der Selbstständigkeit. Der nächste Schritt ist die Perspektivklärung. Diese kann einen Einzug in eine eigene Wohnung oder in ein sozialbetreutes Wohnen beinhalten. Sollte das Mädchen beim Erreichen der Volljährigkeit weitere Unterstützung benötigen, kann die Hilfe verlängert oder ein Wechsel in eine Wohnform für junge Erwachsene angestrebt werden (in Planung).

7.7 Kooperationen

Auch wenn die Mädchen ihren Lebensmittelpunkt im Mädchenhaus haben, stellt die Herkunftsfamilie eine wichtige Instanz dar, mit der sich die Mitarbeiterinnen regelmäßig – meist telefonisch – austauschen. Ein wertschätzender Umgang wird hier als selbstverständliche Voraussetzung für eine gelingende Kooperation angesehen. Der Umfang der Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien richtet sich nach dem individuellen Bedarf, sowohl seitens der Mädchen als auch der Familien und den gemeinsam vereinbarten Zielen. Dabei wird eine Rückführung in die Familie permanent auf Plausibilität geprüft. Ergänzend kann dazu über die Jugendhilfe Werne eine systemische Familienberatung oder –diagnostik durchgeführt werden, um die Bedingungen in der Familie so positiv zu beeinflussen, dass eine Rückführung möglich wird. Außerdem bietet das Mädchenhaus die Organisation und Begleitung von Besuchskontakten an. Die Kooperation mit den Jugendämtern sowie weiteren Vernetzungspartnern, wie Schulen und Therapeuten ist für ein funktionierendes Helfersystem von großer Bedeutung. Entsprechend wird anlassbezogen Kontakt in Form von persönlichen Gesprächen oder Telefonaten zu den einzelnen Partnern des Mädchenhauses aufgenommen:

- Schule
- Agentur für Arbeit
- Jugendberufshilfe
- Träger der Ausbildungs- und Berufsvorbereitende Maßnahmen
- Jugendämter
- Therapeutinnen
- Ämter
- Polizei
- Streetwork
- Jugendzentrum
- Ärztinnen
- Drogenberatung
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Jugendgerichtshilfe
- Einrichtungsinterne Gruppen, Beratungsstellen
- Vereine

Kontakt

St. Christophorus-Jugendhilfe gGmbH

Jugendhilfe Werne

Fürstenhof 27

59368 Werne

www.jugendhilfe-werne.de

info@jugendhilfe-werne.de

Tel. 02389 5270-0

Fax 02389 5270-199

Corinna Moser

- Teamleitung -

Thomas Kißmann

-Leitung HzE –